

Luxemburg, den 22. Juni 2020

Ende des état d'urgence

Demokratische Institutionen haben Corona-Stresstest gut überstanden

Am heutigen Montag hat die Chamber die Gesetzesvorschläge 7606 und 7607 angenommen. Damit ebnet die Abgeordnetenversammlung den Weg für notwendige Maßnahmen, um die Eindämmung des SARS-CoV-2 Virus auch nach dem Ende des état de crise zu gewährleisten.

Trotz dreimonatigem Notstand hat die Demokratie nicht gelitten. Die Chamber ist voll funktionsfähig und ganz aktiv geblieben. Während die Regierung die Rolle des Krisenmanagers übernahm, bereitete die Chamber in den letzten drei Monaten die Zeit nach dem état de crise vor: in 189 Kommissionssitzungen und 21 Plenarsitzungen haben die Abgeordneten insgesamt 60 Gesetze ausgearbeitet und angenommen. In ihrer Rede im Chamber-Plenum zeigte die grüne Fraktionsvorsitzende **Josée Lorsché** sich vorsichtig zufrieden mit der ersten Zwischenbilanz der Krisenbewältigung:

*„Das Ende des Notstands bedeutet uns sehr viel. Der état de crise ist in einer Demokratie ein empfindlicher Zustand, der viel Fingerspitzengefühl und Weitsicht von den politisch Verantwortlichen erfordert - selbst dann, wenn er wie bei uns im Land einstimmig vom Parlament beschlossen wurde. **Wir sind froh, ihn jetzt verlassen zu können und stellen fest, dass die Strategie der Regierung in den letzten drei Monaten aufgegangen ist.**“*

*Die zwei heute angenommenen „Covid-Gesetze“ stellen ein akzeptables Gleichgewicht her zwischen dem Recht der Allgemeinheit auf einen effizienten kollektiven Gesundheitsschutz und den persönlichen Freiheiten des Einzelnen. Sicherlich gelten immer noch einige verbindliche Einschränkungen, aber unter dem Strich geben beide Gesetze uns viele Freiheiten wieder zurück. Zusammen mit Kroatien ist Luxemburg das einzige Land, welches aufgrund der positiven Entwicklung auf rechtliche Einschränkungen im Privatbereich verzichten kann. **Das Prinzip der Eigenverantwortung unserer Bürger*innen kann somit wieder stärker zum Tragen kommen.***

*Die im Gesetz vorgesehene **Möglichkeit des confinement forcé ist im Kontext der aktuellen Pandemiebekämpfung ein letzter Ausweg**, wenn alle anderen weniger invasiven Möglichkeiten, wie Information, Eigenverantwortung und vertrauensbildende Maßnahmen nicht greifen. Denn ein einziger Fall von unverantwortlichem Handeln kann die kollektiven Opfer und Anstrengungen der letzten drei Monate zur Eindämmung der Pandemie zunichte machen“.*

Kontakt:

Josée LORSCHÉ, jlorsche@chd.lu, +352 621 484 376

Marion MULLER, mmuller@chd.lu, +352 691 122 778